

„Unvorstellbare bürokratische Hürden“

Grüne Landtagsabgeordnete Stefanie Seemann besucht Café Asyl in Ispringen

Von unserer Mitarbeiterin
Susanne Roth

Ispringen. Sie fällt gar nicht groß auf in ihrem lila-farbenen Sommerkleid. Das will die Grünen-Landtagsabgeordnete Stefanie Seemann vermutlich auch gar nicht. Das Anliegen ihrer gut dutzendfachen Ehrenamts-Tour innerhalb von drei Sommerwochen im Enzkreis und in Pforzheim ist es ja, einen möglichst authentischen Eindruck von den verschiedenen Institutionen zu bekommen.

Und der ist in Ispringen ziemlich bunt und besonders vielfältig: Ins „Café Asyl“, jeden zweiten Freitag von 15 bis 17 Uhr eröffnet in einem Raum des Bürgerhauses Regenbogen, kommen immer mehr Nationalitäten, die jeden einzelnen der ehrenamtlichen deutschen Helfer mit Handschlag begrüßen und oft auch etwas Selbstgebackenes überreichen.

Afrikaner, Iraker, Syrer, die Kindertragetaschen häufen sich auf den Tischen. Darin unter anderem die Zwillinge einer irakischen Familie, die – in Deutschland vor drei Monaten geboren – die deutschen Namen Helena und Hannes be-

kommen haben und damit die Familie auf sechs Köpfe haben anwachsen lassen. Ganz entzückt hält Stefanie Seemann dann das Baby Wasel mit syrischen Eltern auf dem Arm, neben Mutter Safaa steht noch der dreijährige Wesam, der alles mit großen Augen beobachtet.

„Ich bin in meiner Fraktion im Sozialausschuss. Ehrenamt ist mein Thema“, sagt die grüne Landtagsabgeordnete.

Auf Tour vom Schachclub bis hin zur Suppenküche

Bei ihrer Tour geht es aber keineswegs immer, wie jetzt in Ispringen, um das Thema Flüchtlinge. „Ich habe zum Beispiel auch einen Schachclub besucht, der gute Jugendarbeit macht“, sagt sie. In der Pforzheimer Suppenküche war sie außerdem. Alles abzudecken, das schafft sie bei allem Fleiß nicht in den drei Wochen. „Von Neuhausen kam noch eine Einladung von den Pfadfindern. Die werde ich voraussichtlich im Oktober annehmen.“ Dann wendet sie sich wieder Ingrid Vogt zu, die den Freundes-

kreis Asyl in Ispringen leitet und von unvorstellbaren bürokratischen Hürden berichtet.

„Wir haben ja viele junge gambische Männer hier, die allein hergekommen sind. Viele werden wieder abgeschoben, einer ist dabei, der jetzt eine Ausbildung als Koch machen könnte.“ Das darf er jetzt wohl auch, nachdem sich der Freundeskreis dafür eingesetzt hat. Dafür wiederum muss er nach Bad Herrenalb, hat aber Residenzpflicht in Ispringen. Auch das hofft man nun mit Intervention lösen zu können.

Solche Geschichten sind es überwiegend, die Stefanie Seemann am gestrigen Freitagnachmittag zu hören bekommt. Denn was das ehrenamtliche Engagement betrifft – mit den beiden Café-Leiterinnen Thea Weber und Martha Berke und vielen anderen – da scheint die Welt in Ordnung zu sein. Aber man könne immer noch weitere Helfer brauchen, sagt Martha Berke.

Leute wie Peter Gloede. Der pensionierte Lehrer leistet laut Ingrid Vogt unersetzliche Dienste als Deutschlehrer. „Und ich fahre auch mal jemanden zum Arzt, wenn man mich braucht.“ Stefanie Seemann findet, dass ja „eigentlich der



IM BABYGLÜCK: Stefanie Seemann freut sich über den jungen syrischen Besuch im Café Asyl in Ispringen. Foto: Roth

Staat für alles sorgen müsste“. Genauso wichtig ist es ihrer Meinung nach aber auch, dass „sich jeder verantwortlich

fühlt für andere“. Erst daraus entwachse ein gesellschaftlicher Zusammenhalt, so Seemann.